



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

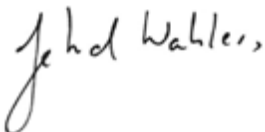
in diesem Jahr bringt die Konrad-Adenauer-Stiftung den 30. Jahrgang der KAS-Auslandsinformationen heraus. Seit über 50 Jahren sind wir in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit aktiv. In dieser Zeit hat sich die globale Weltordnung erheblich verändert, und mit ihr die Entwicklungspolitik.

Die Einteilung der Staaten dieser Erde in Geber und Nehmer, in Nord und Süd, ist überholt. Aufstrebende Schwellenländer treten selbstbewusst als neue entwicklungspolitische Akteure auf, vernetzen sich und drängen auf die Umsetzung eigener Vorstellungen – dies nicht nur im entwicklungspolitischen Bereich, sondern auch in der Außen- und Wirtschaftspolitik. Die Folge: Die traditionelle Entwicklungsarchitektur bedarf einer Revision.

Klassische Sozialstrukturhilfeprojekte haben zwar unter bestimmten Rahmenbedingungen immer noch einen Nutzen, spielen aber in der Entwicklungszusammenarbeit insgesamt nur noch eine untergeordnete Rolle. Stattdessen gibt es in der heutigen Zeit der Multipolarität nicht nur viele verschiedene Akteure, sondern auch Systeme, die mit dem unsrigen konkurrieren und sich nicht am westlichen Wertekanon orientieren. Deutschland kann schwerlich sein Modell von Fortschritt, Entwicklung und sozialer Sicherung an die selbstbewusst agierenden Entwicklungs- und Schwellenländer herantragen und erwarten, dass sie genauso übernommen werden. „Um zeitgemäß zu bleiben“, schreibt Sebastian Fuchs in dieser Ausgabe, „muss Entwicklungspolitik in ihrer Ausgestaltung die Komplexität, die schnelle Wandlungsfähigkeit und die neuen vielfältigen Kooperationsmuster der internationalen Beziehungen in höherem Maße berücksichtigen“.

Die internationalen politischen Entwicklungen unter diesen veränderten Rahmenbedingungen möchte die Konrad-Adenauer-Stiftung in die deutsche Debatte einbringen, nicht zuletzt durch diese Zeitschrift. Die Stiftung versteht sich als einen Seismographen internationalen Geschehens. Dies streben wir nicht nur für die Bereiche der Entwicklungs- und Sicherheitspolitik an, sondern auch für Themen aus anderen Politikfeldern. Die Vertreter der Stiftung im Ausland arbeiten immer häufiger an Themen, die nicht mehr rein bilateraler Natur sind, sondern in einem regionalen Kontext betrachtet werden müssen. Ein Beispiel hierfür ist der Dialog mit der islamischen Welt – ein Tätigkeitsfeld, in dem sich die weltweit gesammelte regionale und sektorale Expertise der Konrad-Adenauer-Stiftung verbindet und ergänzt. In der Region des Nahen und Mittleren Ostens, zum Teil in unserer unmittelbaren Nachbarschaft, zeigt sich am deutlichsten, dass die Förderung von Stabilität, Sicherheit und Entwicklung in der Welt nicht nur eine humanitäre Notwendigkeit und ein Gebot des Anstands sind, sondern Deutschland und Europa auch unmittelbar betreffen. Es zeigen sich aber auch deutlich die Grenzen unserer Einflussmöglichkeiten.

Wir können sicher sein, dass zum 60. Jahrgang der KAS-Auslandsinformationen die internationale Entwicklungszusammenarbeit wiederum eine gänzlich andere sein wird. Wenn eine Prognose auch schwer fällt – Wolfgang Maier wagt sie in dieser Ausgabe dennoch. Er fragt: „Wird es denn 2030 überhaupt noch eine Entwicklungspolitik geben?“ Und: „Wer wird eigentlich wen entwickeln?“ Schauen wir, was die KAS-Auslandsinformationen dann berichten werden.



Dr. Gerhard Wahlers
Stellvertretender Generalsekretär

gerhard.wahlers@kas.de